Nochmals : Resultate von der Übung "Pionier"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Telegraphenbüro Gletsch ist demnach im Monat Juli 1870 eröffnet worden. Für die Errichtung der Telegraphenbüros Gletsch, Münster, Fiesch, Mörel im Jahre 1870 wurde zwischen der Eidgenossenschaft und dem Kanton Wallis ein Vertrag abgeschlossen.

Die Regierung des Kanton Wallis verpflichtete sich darin:

a) zur unentgeltlichen Lieferung von sämtlichen Lärchen- oder Tannenstangen für den Bau und den Unterhalt der Telegraphenlinie von Brig nach Gletsch gegen eine Vergütung von Fr. 2.– für jede Lärchenstange und von Fr. 1.– für jede Tannenstange, gehörig zugerüstet und franko an die zu bezeichnenden Lagerplätze geliefert;

b) zur Entrichtung eines jährlichen Beitrages von Fr. 100.– für jedes der genannten Büros. Dieser Beitrag konnte bis auf Fr. 200.– erhöht werden, wenn die Telegraphenverwaltung genötigt sein sollte, dem Telegraphisten eine höhere Besoldung auszuzahlen als Fr. 120.– pro Jahr;

c) zur Entrichtung einer jährlichen Entschädigung von Fr. 100.– für das Lokal jedes dieser Büros, ausgenommen wenn ein Lokal gratis zur Verfügung gestellt wurde, dessen Abnahme sich das Departement vorbehielt;

d) zur vollständigen Überwachung und zum Unterhalt der Telegraphenlinie von Brig nach Gletsch, mit eingeschlossen der Ersatz defekter Stangen, gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 150.–.

Die Telegraphenverwaltung lieferte zu diesem Zwecke mit Ausnahme der Stangen alles nötige Material und Werkzeug.
Der Vertrag wurde für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen und war danach jährlich kündbar.
Der Inhaber eines Telegraphenbüros hatte ebenfalls eine Reihe von Verpflichtungen auf sich zu nehmen.
Nach den Verträgen zwischen 1870 und 1894 mit den ersten Büroinhabern mussten diese:

1. ein anständiges Lokal kostenlos zur Verfügung stellen;
2. den Angestellten, der von der Verwaltung genehmigt werden musste, besolden;
3. die Verantwortung für einen guten Dienst übernehmen und eine Kaution von Fr. 1000.– leisten. Er war für die Einhaltung des Telegraphengeheimnisses verantwortlich;
4. die Öffnung und Schliessung des Büros jeweils 14 Tage zum voraus der Telegraphenverwaltung melden.

Die Verwaltung vergütete ihnen:

1. die nötigen Apparate, das Material für deren Unterhalt, die Formulare und Drucksachen;
2. die Lieferung und Instandstellung des Materials für die Telegraphenleitung;
3. Bezahlung eines jährlichen Lohnes von Fr. 120.–;
4. Bezahlung einer monatlichen Entschädigung von Fr. 2.– für Büroreinigung;
5. Bezahlung von 10 Rappen Provision für jedes übermittelte Telegramm mit Ausnahme der amtlichen Telegramme.

1907 wurde der Vertrag mit dem Inhaber des Telegraphenbüros Gletsch geändert. Die Telegraphenverwaltung übernahm auf ihre Kosten die Bedienung des Telegraphenbüros, bezahlte jährlich Fr. 200.– für die Lokalmiete, nebst Fr. 100.– für Heizung und Beleuchtung, wogegen der Inhaber des Büros auf die Telegraphenprovision und den jährlichen Lohn von Fr. 120.– verzichtete.
Im Vertrag wurde noch festgesetzt, dass der Pensionspreis des Telegraphisten nicht mehr als Fr. 3.– pro Tag betragen dürfe.

Der Pferdepostbetrieb Brig–Göschenen war im Jahre 1867 eröffnet worden. Er entwickelte sich so intensiv, dass bald darauf, im Jahre 1870, Telegraphenstellen entlang der ganzen Strecke eingerichtet werden mussten. Seit dem Jahre 1921 rollen nun Postautos über die Pässe, und auch der Telegraph musste 1927 dem Telephon weichen.

Nochmals: Resultate von der Übung «Pionier»

1. Übungsnetz Kdo-Funk

Das ganze Kdo-Fk-Netz kam zu Beginn nur langsam auf Touren. Die erwarteten Anlaufschwierigkeiten traten ein.
Bereits in der zweiten Phase änderte sich das Bild. Die Verbindungen wurden flott gemeldet. Bis auf eine Verbindung funktionierte am Schluss der zweiten Phase das ganze Netz.
Die dritte Phase brachte eine erneute Leistungssteigerung. Innert kürzester Zeit wurden 90 % der Verbindungen gemeldet.
Die Arbeit vom Samstag kann als gut bis sehr gut taxiert werden. Leider machte sich das Fehlen von Reservesendern schon früh bemerkbar. Hier muss in Zukunft Abhilfe geschaffen werden.
Der Start am Sonntagmorgen verunglückte leider. Aus den Funkunterlagen war die Aufgabenstellung nicht ersichtlich. In Wirklichkeit sollte noch einmal das Funknetz Phase I aufgebaut werden.

2. Wettbewerb

In überraschend kurzer Zeit meldeten sich 29 Stationen zu einem ersten Aufruf. Das hatte zur Folge, dass bereits um 8.40 Uhr das erste Wettbewerbstelegramm verteilt war. Die entstandene Pause konnte aus technischen Gründen nicht umgangen werden.
Ab 9 Uhr hatten vor allem die Sendewarte einiges zu tun. Dabei wurde mit unterschiedlichem Erfolg gekämpft. Vor allem das saubere Abstimmen bereitete einige Mühe. Ein Frequenzwechsel auf A3A bedeutete das «Aus» für die meisten Stationen. Nur gerade bei zwei Stationen klappte es auch hier.
Die beiden Abschlusstelegramme sind sicher in jedem KP angekommen.

Rangliste

Rufname	Station-Nr.	KP	Punkte
1. Texas	21	8	28
Mexico	22	8	28
2. Camaro	29	12	22
Käfer	30	12	22
3. Yvette	08	1	16
Denise	07	1	16
Alice	09	1	16
Cortina	28	12	16
Lord	27	11	16
4. Star	35	15	12
5. Jupiter	03	UL	10
6. Orion	04	UL	8
7. Irma	16	4	6
Luna	05	UL	6
Susi	15	4	6
Safran	17	5	6
8. Pongo	10	2	4
Bolero	20	6	4
Stella	34	13	4
Mars	02	UL	4
Mutz	12	3	4
9. Alfa	33	13	3

Von den restlichen Stationen sind keine Wettbewerbslösungen eingetroffen.

3. Auswertung des Wettbewerbes

Zur Resultatsermittlung dienten nachstehende Bewertungsgrundlagen:

- Für Telegramm Nr. 01 2 Punkte
- Für Telegramm Nr. 02 4 Punkte
- Für Telegramm Nr. 03 8 Punkte
- Für Telegramm Nr. 04 12 Punkte
- Für Telegramm Nr. 05 2 Punkte

Bei Punktgleichheit entscheidet:

- Vorschriftsgemässe Behandlung der Telegramme (Beschriftung, Kleben)

4. Zusammenfassung

Das Ziel im Sektor Kdo-Fk der Übung «Pionier» wurde erreicht. Sämtliche Stationen haben sich voll eingesetzt. Die Leistungen waren teilweise beachtlich. Ich danke allen Teilnehmern für ihr Interesse.

Chef Kdo-Fk: Wm Gysi

Bericht vom KP 2

«Nume nid gschprängt...» sagt man manchmal auch bei uns in Biel.

Am Samstag konnten wir's fast nicht glauben; im Zeughaus Biel standen die bestellten Wagen fixfertig beladen bereit, die Chauffeure brauchten nur noch einzusteigen und den Schlüssel zu drehen. Ein herzlicher Dank Herrn Borer vom E + Z. Allerdings war's mit dem Schlüsseldrehen Essig, denn Max musste zuerst noch seinen Ceinturon suchen, und ein anderer vergass die Mütze zu Hause. Das Umstellen von Zivil auf Militär stellt halt doch Anforderungen!

Auf Umwegen trafen dann die einzelnen Fahrzeuge in Lyss ein. Einer musste nämlich noch die «Meldehühner» (lies Brieftauben) abholen, die in einem Privatbetrieb im Lager übernachteten, da die Station Lyss am Samstag den Laden geschlossen hatte.

Das Detachement schwitzte bald darauf in den Räumen der Zivilschutzstelle Lyss. Peter Rentsch lötete noch die letzten Drähte zusammen an seiner elektronischen Wundertafel, Henri machte dasselbe mit seinen TT-Anschlüssen, Fernbesprechungskabel suchten den Weg durch den Einsteigeschacht usw.

Nach einem Mittagessen in der «Post» brachten dann die Taxis die restliche Mannschaft von Biel nach Lyss, und bald begann nach einer kurzen Befehlsausgabe das geschäftige Treiben.

In der T-100-Leitung nach der Axalp schien der Wurm zu sein, denn wir konnten sie wohl empfangen, jedoch sie warteten dort oben vergebens auf ein Eingangssignal. Wo lag's, dass es dann doch auf einmal zum Klappen kam? Übrigens war dieser Fernschreiber ständig umlagert, denn anscheinend sass auf der Gegenseite eine FHD, die ihren Spass am T-100-Geplauder hatte.

Gegen Abend wirkten dann unsere zwei FHD in der Küche, und es musste wirklich keiner gedrängt werden, zum Essen zu erscheinen. Zum Dessert gab's Diskutieren über Militärlastwagen (Referent: Fachmann).

Sonntagmorgen: Tagwache, bei manchen trockenes Waschen, Morgenessen und dann wieder an die gewohnte Arbeit. Per Helikopter erschienen dann die Inspektoren der Übungsleitung. Ob ihnen unser «Special Military Taxi» wohl gefallen hat, das sie vom Flugplatz zum KP gebracht hat?

Übungsabbruch: alles zerlegen, putzen, kontrollieren, einpacken und wie üblich etwas suchen. Diesmal war's eine Kabelrolle, die ein ganz Fleissiger ins falsche Fahrzeug gelegt hatte.

Ein Hoch den Köchinnen für das ausgezeichnete Mittagessen (nachträglich erschienener Ehegatte der einen eingeschlossen). Kurzer Abschied in Lyss, Überfahrt nach Biel, Einstellen der Fahrzeuge (damit war die Materialabgabe beendet!) im E + Z, und die Übung «Pionier» gehörte auch bei der Sektion Biel der Vergangenheit an.

Ich möchte sämtlichen 30 Teilnehmern für die geleistete Arbeit herzlich danken, besonders aber wieder einmal mehr dem Sekretariat eb-press, das alles Geschreibsel besorgte.

Theddy Rothen

An alle PR-Verantwortlichen der Operation «Pionier»

Liebe Kameraden,

Im Namen des Zentralvorstandes danke ich Ihnen herzlich für Ihren grossen Einsatz an der gesamtschweizerischen Uebermittlungsübung «Pionier». Durch Ihre Arbeit haben Sie wesentlich beigetragen zum erfreulichen Echo unserer Veranstaltung in den Massenmedien und in der Bevölkerung. Ich bitte Sie, zum Wohle unseres Verbandes und seiner Sektionen auch künftighin mit gleichem Elan für unsere Anliegen einzustehen.

Der Chef Presse und PR:
Na Sdt Paul Meier

Eindrücke vom KP 5

Die Uebermittlungsübung ist vorbei, aber noch nicht ganz vergessen. Geben Sie doch in diesem Falle bitte auch dem Hüttenwart die Gelegenheit, die Ferienspalten (wie die Grossen) mit Erinnerungen an dieses «Fest» zu füllen.

Da wäre einmal unsere Telephonzentrale zu erwähnen. Wie gewohnt bei uns in Basel, haben wir immer etwas anderes als alle andern. Ein Jungmitglied hat sich seit Wochen damit beschäftigen können, aus alten VK-Kästchen und anderem Zugemüse etwas Brauchbares zu basteln. So weit, so gut, bis dann die Weisung von «oben» kam, dass auch die Amtsleitung über die Zentrale geführt werden müsse! Zum Glück hat der Hüttenwart an einer Liquidation einmal drei, nur für die Mulde brauchbare Autelca-Fernschreiber eingekauft.

Konnten die Fernschreiber für nichts, so konnten aber die Zusatzgeräte gerade für eine neue Zentrale gebraucht und verwendet werden. Also immer nach dem Motto: «Es kann nichts alt genug sein, um noch verwendet zu werden.» Was lag daher näher, als dasselbe Jungmitglied auch mit der Bedienung der Zentrale zu betrauen. Dass es deshalb für militärische Ohren manchmal etwas komisch tönte, möchten die entsprechenden Damen und Herren, wenn auch mit Verspätung, entschuldigen.

Dass unsere Brieftauben im Laufe des Tages noch flügge geworden sind, haben wir eigentlich in erster Linie einem Besucher der Übung, der sich als «Hühnervogelof» entpuppt hatte, zu verdanken. Ich kann mir kaum vorstellen, wo die armen Tauben sonst ihre Meldungen hingehängt bekommen hätten! Am Sonntag sind wir in Basel dann aber doch selbst gross genug gewesen, um uns selbst zu helfen. Man kann offenbar schon in einer halben Stunde zum «Brieftäubeler» ausgebildet werden, hat der Heini gemeint!

Dass Funkstationen, auch wenn sie noch so klein sind, ihre Tücken haben, haben unsere neuen Jungmitglieder am Samstagnachmittag erfahren müssen. Dass sich aber ausnahmslos alle, mit guten Resultaten notabene, bravourös «gmetzget» haben, zeigt die Resultatliste (schon wieder 4 Punkte vor Züri).

Dafür haben dann aber am Sonntagvormittag die «222er» ein ganz klein wenig gestrickt! Sicher nur ein ganz, ganz klein wenig, es hätte höchstens für ein halbes Dutzend Pulli (pro Nase) gereicht, und das ist wahrlich, besonders für technisches Personal, bescheiden.

Dass die Roste in den VW-Bussen nicht unbedingt als Scharreisen für versaute Schuhe dienen sollen, haben die Herren am Montag bei der Abgabe im Zeughaus vernommen. Es sei deshalb verschiedenen Mitgliedern ins Notizbuch geschrieben, dass man eine Funkstation vor der Rückkehr auch grob säubern kann. Dies soll noch nicht verboten sein und bedarf auch keiner zusätzlichen Konzession!

Das Wichtigste an einer jeden Übung ist für uns immer die Verpflegung. Und gerade hier hat sich der Hüttenwart – scheinbar – einen geleistet. Jedenfalls ist dies die Meinung seiner XYL! Damit sicher alles klappt, hat sich die Exbraut des Ersatzbe-

Auswertung der eingegangenen Unterlagen des Verbindungswettbewerbes «Grosses Führungsnetz» der Felddienstübung «Pionier»

KP	Anzahl Verbindungen S + E	nur E	Transit	Relais S + E	Test Tg
2	38	12	–	3	4 (2 Sta)
6	17	10	–	4	4 (2 Sta)
3	16	5	–	2	2
8	14	6	–	5	2
12	9	13 (11 über Relais)		1	–
4	15	6	16	–	an alle

Vom KP 4 wurden 2 Testtelegramme ausgestrahlt. Die zur Auswertung eingereichten Tg waren einwandfrei. Aus dieser Übung konnten auf dem Sektor Führungsfunk wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Ich danke! Adj Uof Daniel Stucki

richterstatters (ihres Zeichens Verpflegungsminister) schon eine Woche vor der Übung auf die Socken beziehungsweise vor den Gasherd gemacht und alles schön präpariert und nachher tief eingefroren. Dem Hüttenwart fiel nachher die Aufgabe zu, das Nachtessen «am Stück» wieder in seine ursprüngliche Konsistenz zurückzuverwandeln. Hierzu erhielt er den Auftrag, die «Möggen» mit je einem Liter Wasser zu verdünnen und aufs Feuer zu stellen. Eine Aufgabe, die er unter tatkräftiger Mithilfe des Präsidenten getreulich ausgeführt hatte. Irgendetwas war aber leicht lätz. Denn das Donnerwetter über zuviel Flüssigkeit (als ob es zuviel Flüssigkeiten im EVU gibt!) kam, kaum war unsere Küchenbrigade im Pi-Haus. Dass aber nachher noch eine ganze Flasche Wein (vom Besseren natürlich) daran glauben musste, daran hat sich kein Mensch gestossen. Als ob das nicht auch «Flüssigkeiten» sind. Nun, was am Samstagabend übrigblieb hat am Sonntagmittag reissenden Absatz gefunden.
Warum man in Basel dieses Jahr früher als sonst schlafen ging, es war tatsächlich noch nicht einmal Mitternacht, weiss kein Mensch. Mit Ausnahme der Hausbewohner im Pi-Haus haben aber alle offenbar die Nachtruhe genossen. Warum aber ausgerechnet die Bewohner unserer Liegenschaft nicht schlafen konnten? Nun, irgendwer hatte die glückliche Idee, nach Mitternacht noch bei uns anzufragen, ob wir noch da seien. Wir waren es nicht mehr. Aber dafür lief der Schnarrer der Zentrale dann bis zum Morgen. Er hält dies also offenbar aus!
Für nächstes Jahr planen wir in kleinem Rahmen, mit vielleicht zwei anderen Sektionen, einen grossen Plausch. Wir denken wiederum an dieselbe Zeit, so kurz vor den Sommerferien. Wer hat Lust und meldet sich?
Und nun wünscht allen, die noch keine Ferien hatten, gutes Wetter, den andern einen guten Start, euer

Hüttewart

Korrigenda

Aus Versehen ist zum Bild auf Seite 137 oben in Nr. 7/1972 des «Pionier» eine falsche Legende erschienen. Die Aufnahme stammt nicht aus dem Zentrum Übungsleitung St. Gallen, sondern aus dem KP Baar. Man möge dem Redaktor den Lapsus zuständigenorts entschuldigen.

Bei Wohnungswechsel

erhalten Sie den «Pionier» nur dann ohne Unterbruch, wenn Sie Ihrer Sektion (bei Verbandsmitgliedern des EVU) oder dem Mutationssekretariat des «Pionier», Säliblick 33, 5747 Küngoldingen (bei Privatabbonnenten), die alte und die neue Adresse mitteilen!

Wir führen

ein umfangreiches Funkprogramm, und es ist unser Ziel, die BOSCH-Nachrichtentechnik in der Schweiz weiter auszubauen.

Der Verkauf dieser Produkte erfolgt über uns und unsere Serviceorganisation. Unser technisches Büro soll unserer Kundschaft Gewähr leisten für gute Projektierung, Aufbau und Betreuung von Funknetzen.

Möchten Sie massgebend an diesem Aufbau mitbeteiligt sein?

Wir suchen 23

Funk-Techniker

der das technische Büro unserer Funkgruppe führen kann. Sie würden durch unser Werk in Deutschland aus- und weitergebildet, um ebenfalls unsere Servicestellen technisch beraten zu können.

Wir erwarten P 44-615

von Ihnen, dass Sie als ausgebildeter Radio- und Fernsehtechniker oder als Elektroniker bereits einige praktische Erfahrung auf dem Funkgebiet haben.

Wir bieten

einem einsatzfreudigen, kontaktfähigen Mitarbeiter eine entwicklungsfähige, vielseitige und verantwortungsvolle Stelle zu interessanten Anstellungsbedingungen.

Rufen Sie uns an, damit unser Personalchef mit Ihnen eine erste unverbindliche Besprechung vereinbaren kann.

ROBERT BOSCH AG Personalabteilung
Hohlstrasse 186/188, Postfach, 8021 Zürich 4,
Telephon 01 / 42 94 42 int. 338